

Wenn „Khellte“ zur Gewohnheit wird

Infoabend zu Rechtschreibschwäche in der Diepholzer Stadtbibliothek / Frühzeitige Erkennung und Behandlung wichtig

DIEPHOLZ (ma) ■ „Eine Rechtschreibschwäche kann man nicht korrigieren“, sagen die einen. „Doch – man kann“, sagen die anderen. Zu den anderen gehört Dr. Helmut Wojtun. Mit frühzeitiger Erkennung und Behandlung ließen sich die Fehler ausgleichen, erklärte der Leiter des Osnabrücker Zentrums für Legasthenie und Schriftkompetenz bei einem Infoabend zu Rechtschreibschwäche – „Legasthenie“ – in der Diepholzer Stadtbibliothek.

Dieser Vortrag sei etwas „ganz Neues“, da die Stadtbibliothek sonst nur Autorenlesungen anbiete, begrüßte Jutta Seehafer von der Stadtbibliothek die 43 Besucher.

Durch den Vortrag sollten vor allem vier Themen beantwortet werden, erklärte der Pädagoge Dr. Wojtun: Warum Schwierigkeiten beim Erlernen der Schrift-

sprache entstünden, welcher Fehler wann „schlimm“ sei, und was die Kinder am Ende der ersten Klasse beherrschen sollten. Die Problematik des Lesens wurde neben einer Erklärung zur Förderung der Kinder ebenfalls behandelt.

Dr. Wojtun begann den Vortrag mit einem Beispiel: Die Besucher bekamen Stift und Zettel, auf den sie das „Quatschwort Bitrella“ schreiben sollten.

Der Pädagoge verdeutlichte anhand dieses Wortes, wie schwierig es für Kinder ist zu unterscheiden, welchen Sprechlaut sie gerade gehört haben und welches Zeichen dafür eingesetzt werden muss. Für Erwachsene sei das kein Problem. „Aber die Kinder haben da verständlicherweise Schwierigkeiten.“

Die Schüler sollten am Ende der ersten Klasse in der Lage sein, ein Wort so zu



43 Besucher verfolgten den Vortrag des Pädagogen Dr. Helmut Wojtun.

Foto: Ahrenshop

untersuchen, welche Sprechlaute verwendet werden und welche Zeichen dafür einzusetzen sind. Zudem sei natürlich erforderlich, die Buchstaben des Alphabets zu beherrschen, sowie die Unterscheidung von Vokalen

(A, E, I, O, U) von Konsonanten (beispielsweise p/b, t/d, k/g). Auch sei es wichtig, die Diphthonge zu kennen (ei, au, eu) und zu trennen, ob ein „sch“ eingesetzt werden muss oder ein „ch“.

Die Ursache für eine

Rechtschreibschwäche liege nicht nur im Verhalten der Kinder, sondern auch in dem der Erwachsenen, machte Wojtun deutlich: „Erstens probieren Kinder verschiedene Schreibweisen aus. Zweitens hören sie einfach besser

hin. Beispiel das Wort ‚Kälte‘: In einem Aufsatz eines Kindes mit Rechtschreibschwäche lese ich ‚Khellte‘“. Die Kinder vernähmen ein leises h nach dem K. Sie könnten zudem noch nicht unterscheiden, ob sie ein ä nehmen müssten oder ein e.

Daran gewöhne man sich aber, erklärte der Pädagoge. Die Erwachsenen – er meinte damit auch die Lehrer – sprächen die Worte zu undeutlich und zu schnell aus, sodass manchmal der Satz zustande kommen könnte: „... weilhans in den Teichfiel.“

Die Diepholzer Stadtbibliothek zieht eine positive Bilanz des Infoabends: „Mit so vielen Besuchern hätten wir nicht gerechnet“, hieß es in der Stadtbibliothek.

Dr. Helmut Wojtun hätte allerdings mit mehr Lehrern unter den Besuchern gerechnet. Dafür waren aber überwiegend besorgte Eltern da.